

Über u_count

Warum engagieren sich junge Menschen? Wofür interessieren sie sich? Was brauchen sie, um sich engagieren zu können? Und welche Vorschläge, Empfehlungen und Ideen haben sie selbst?

Um das herauszufinden, lud die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) 2019 junge Menschen im Alter von 15 bis 27 Jahren zu regionalen Zukunftswerkstätten und Jugendhearings ein. Die Veranstaltungen fanden sowohl in Städten als auch in ländlichen Gebieten statt.

Im Rahmen des Programms *u_count* startete die DKJS Diskussionen und Gespräche direkt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In Deutschland leben viele verschiedene junge Menschen. Wenn sie oder ihre Eltern aus einem anderen Land nach Deutschland gekommen sind, haben sie nicht selten einen anderen kulturellen Hintergrund. Einige haben Beeinträchtigungen und sitzen deshalb zum Beispiel im Rollstuhl oder lernen langsamer als andere. Manche der jungen Menschen lieben vielleicht Frauen, einige Männer und wiederum andere lieben beide Geschlechter. Der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Die Teilnehmenden der *u_count*-Veranstaltungen sollten genauso unterschiedlich sein und diese Vielfalt widerspiegeln.

Insgesamt diskutierten 1.187 Teilnehmende über freiwilliges Engagement und Freiwilligendienste. Sie entwickelten konkrete Ideen und Tipps für die Politik sowie für andere betroffene Bereiche: Wie können junge Menschen erreicht werden? Welche Aufgaben übernehmen sie gerne? Und welche Anerkennung wünschen sie sich?

Dieses Plakat zeigt die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionen in den Hearings auf einem Blick – dabei wird klar: Jugendliche und junge Erwachsene wollen sich engagieren und unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten. Sie wollen sich ausprobieren und selbst Erfahrungen machen. Aber sie wünschen sich auch Unterstützung und Anerkennung von Erwachsenen.



Was ist freiwilliges Engagement?

Die regelmäßigen Aktivitäten in der Nachbarschaftshilfe, das Erstellen einer Onlinepetition oder das gemeinsame Müllsammeln für die eigene Umweltschutzorganisation – all das ist freiwilliges Engagement. Eine Tätigkeit also, die nicht wegen einer möglichen Bezahlung ausgeübt wird und außerdem gemeinwohlorientiert ist. Was das bedeutet? Dass Menschen sich für andere einsetzen und Verantwortung übernehmen.

Was sind Freiwilligendienste?

FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr), FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr), IJFD (Internationaler Jugendfreiwilligendienst) und BFD (Bundesfreiwilligendienst) sind Freiwilligendienste. Freiwilligendienste sind eine besondere Form des freiwilligen Engagements. In der Regel hat jeder und jede Freiwillige eine Einsatzstelle wie zum Beispiel einen Kindergarten, die Obdachlosenhilfe oder eine Umweltorganisation. Dort bringen sich die Freiwilligen meistens an fünf Tagen die Woche für mehrere Stunden am Tag ein. Für einen Freiwilligendienst bewirbt man sich normalerweise bei einer übergeordneten Organisation. Diese vermittelt die jungen Freiwilligen an ihren Einsatzort und stellt ihnen außerdem Ansprechpartner oder Ansprechpartnerinnen zur Seite, die sie das ganze Jahr über begleiten und unterstützen. Freiwilligendienste können auch im Ausland geleistet werden.

Warum Engagement?

Unsere Gesellschaft braucht freiwilliges Engagement. Katastrophenschutz wie Feuerwehr und THW, Sportvereine, Jugendverbände oder kleine kulturelle Einrichtungen wie Theater leben vom freiwilligen Einsatz ihrer Mitglieder und Unterstützerinnen und Unterstützer. Trainingsstunden leiten, Deutsch unterrichten oder Nachmittagsangebote für Seniorenheime organisieren – es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren und einzubringen. Das macht Spaß und bringt jeden und jede auch persönlich weiter: Freundschaften entstehen, Fachwissen wird vertieft und Skills werden erlernt, die auch im späteren Leben nützlich sein können. Im Beruf wie privat.

Warum u_count?

Die Bundesregierung will die Rahmenbedingungen von freiwilligem Engagement und Freiwilligendiensten verbessern. Junge Menschen sollen mehr Möglichkeiten haben, sich zu engagieren. Ganz gleich woher sie kommen, wo sie wohnen, welche Schule sie besuchen und wie viel Geld sie zur Verfügung haben. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hat deshalb Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen von *u_count* nach ihrer Meinung gefragt.



Weitere Informationen und den kompletten Abschlussbericht gibt es auf www.dkjs.de/u_count

Kontakt:
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Peggy Eckert
E-Mail: peggy.eckert@dkjs.de
Telefon: (0351) 320 15 666

Fotos: Christian Swiekatowski (Titel, S. 2, Posterseite links unten), Frank Scheffka (Seite 3), Andi Weiland (Posterseite links oben), Volker Beushausen (Posterseite rechts)
Gestaltung: Michi Schnaus - Druck: flyeralarm
© dkjs 2020

u_count gemeinsam Gesellschaft gestalten

Was junge Menschen brauchen, um sich zu engagieren.
Die wichtigsten Ergebnisse.

Mal eben kurz die Welt retten

u_count
gemeinsam Gesellschaft gestalten

Jugendengagement: Die wichtigsten Ergebnisse von **u_count** auf einem Blick.

„Ein Freiwilligendienst ist eine gute Möglichkeit, sich nach der Schule noch einmal selbst besser kennenzulernen, bevor man etwas anderes macht, was einem nicht gefällt.“

„Engagement muss im Lebenslauf einen Vorteil bringen, zum Beispiel bei der Bewerbung für einen Studienplatz.“



Hohe Engagementbereitschaft



65,8 %
der Befragten engagieren sich schon

58,9 %
der Nicht-Engagierten können es sich vorstellen

Schule, Jugendarbeit und Umweltschutz sind beliebte Engagement-Bereiche

In welchem Bereich hast du dich freiwillig engagiert oder engagierst du dich?



Quelle: eigene Berechnungen (DKJS), Basis: alle Engagierten (n = 317), in %, Mehrfachnennung

Junge Menschen wollen mitbestimmen

56,3 %

der Befragten engagieren sich, weil sie mitbestimmen und ihr Umfeld mitgestalten wollen. Viele wünschen sich von Erwachsenen mehr Vertrauen, sie wollen ernst genommen werden, mitreden können und die Möglichkeit haben, wirklich etwas zu entscheiden.

Jugendliche und junge Erwachsene wollen anderen helfen

Junge Menschen engagieren sich hauptsächlich, weil sie

anderen helfen und **Spaß haben** wollen.

Fehlende Informationen



31,8 %

der Teilnehmenden engagieren sich nicht, weil sie nicht wissen, welche Stärken sie in ein Engagement einbringen könnten.

45,5 % geben an, dass sie nicht wissen, wie und wo sie sich freiwillig engagieren können.

26,0 % fehlt Wissen über Freiwilligendienste.

Junge Menschen wünschen sich deshalb insbesondere an Schulen mehr Informationen zu freiwilligem Engagement und Freiwilligendiensten. Auch soziale Medien, vor allem Instagram und YouTube, sind gute Kanäle, um für freiwilliges Engagement zu werben.

Freiwilligendienste



56,3 %

der Befragten können sich vorstellen, einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Dafür spricht: sich persönlich weiterentwickeln, anderen helfen oder etwas Neues erleben.

Dagegen spricht: andere Tätigkeit wie Studium oder Ausbildung sowie der finanzielle und der zeitliche Rahmen, die sich nicht gut an das eigene Leben anpassen lassen.



„Wir wollen ernst genommen werden und Verantwortung übernehmen.“

Anerkennung aus dem direkten Umfeld



Für ihr Engagement wünschen sich junge Menschen mehr Anerkennung, insbesondere Lob und Zuspruch aus dem Freundeskreis, von Lehrkräften oder der Familie. Auch Qualifikationsnachweise wie schriftliche Zeugnisse und Zertifikate sind ihnen wichtig.

Zwischen Verein und Selbstorganisation

51,5 %

der Jugendlichen und jungen Erwachsenen engagieren sich ganz klassisch – im Verein. Immer mehr sind aber auch in selbstorganisierten Gruppen tätig: nämlich

47,4 %

der befragten Teilnehmenden.

Ansehen in der Gesellschaft stärken

Junge Menschen haben das Gefühl, dass freiwilliges Engagement in unserer Gesellschaft teilweise nicht gut angesehen ist – vor allem bei Gleichaltrigen, die sich selbst nicht engagieren. Das hindert viele Jugendliche und junge Erwachsene daran, sich zu engagieren.

Junge Menschen engagieren sich, wenn ihr Freundeskreis sich engagiert

Über die Hälfte der Teilnehmenden engagieren sich, weil ihre Freundinnen und Freunde oder deren Bekannte sich engagieren. Darüber hinaus spielen aber auch andere Menschen aus dem alltäglichen Leben der Befragten – wie Lehrkräfte und Familie – eine entscheidende Rolle dabei, ob sie sich engagieren oder nicht.

